

»Wenn das Meereis schmilzt, gerät das System aus der Balance«

Früher erforschte der Biologe *Carsten Egevang* arktische Vögel. Jetzt begleitet er als Fotograf einheimische Jäger in Grönland – solange die Jagd auf Robben, Eisbären, Walrosse und Wale noch möglich ist

Interview: Bernd Hauser

Eisbären sind hervorragende Schwimmer. Die hohlen Deckhaare ihres Pelzes schützen vor der Kälte des Wassers und geben Auftrieb. Manche Tiere wurden schon Hunderte Kilometer von der Küste entfernt geortet



Wind hat den
Schnee verweht.
Die Schlitten der
Robbenjäger
fahren direkt auf
dem holprigen
Eis, das sich auf
dem Scoresby
Sund gebildet hat



Dieser Harpunenwurf dient der Wissenschaft (o.): Dem Walross wird so ein Satellitensender in die Haut gesetzt

Triumphzug: Ein Jäger aus Ittoqqortoormiit fährt zurück ins Dorf, um dort stolz seine Beute zu präsentieren



Im Blizzard: Die Hunde lassen sich beim Schlafen vollständig von Schnee bedecken, der sie gegen die extreme Kälte und den Wind schützt

Rund um ihre Kolonie düngen Krabbentaucher die Tundra mit Exkrementen. Das saftige Gras lockt Moschusochsen an





Carsten Egevang, 52, bei Thule: Hosen aus Eisbärenpelz und Stiefel aus Robbenhaut, gefüttert mit Polarhasenfell, schützen vor der Kälte

C

CARSTEN EGEVANG, 52, wohnt in Kopenhagen, im Viertel Nørrebro, auf 44 Quadratmetern. Ohne Büro. Er bearbeitet seine Fotos und schreibt seine wissenschaftlichen Gutachten am Esstisch. Grönland zu bereisen ist sehr teuer. Zu Hause müsse er sich einschränken. Er habe alles seinem Traum von der Grönlandfotografie untergeordnet, sagt er.

GEO: Ein Foto in Ihrem Buch „Greenland Unseen“ zeigt einen kleinen Vogel mit nassem Gefieder auf einem Pappteller.

CARSTEN EGEVANG: Das ist *kiviat*: ein in Robbenspeck fermentierter Krabbentaucher. Eine nordgrönländische Spezialität.

Das Rezept?

Du schießt eine Ringelrobbe. Du nimmst das Fell mit dem Blubber darunter. Die Krabbentaucher leben im Sommer in riesigen Kolonien mit 100 000 oder mehr Exemplaren. Du gehst mitten in die Kolonie und fängst 400 Vögel ähnlich wie Schmetterlinge mit einem Netz an einer Bambusstange. Du stopfst alle Vögel in die Robbenhaut und nähst sie zu. Dann legst du das Fell für drei, vier Monate unter einen Felsbrocken. Nun machen Mikroorganismen ihre Arbeit und fermentieren die Vögel. Zum Nationalfeiertag am 21. Juni, dem längsten Tag im Jahr, oder zu einer Hochzeit holst du das Fell unter dem Stein hervor. Die Vögel in der Robbenhaut sind jetzt so mürbe, dass du das Fleisch mit den Fingern von den Knochen lösen kannst.

Wie schmeckt es?

Nach einer Mischung aus Lakritz und Roquefortkäse. Das Fleisch ist sehr kräftig – die Eingeweide sind es noch viel mehr.

Sind Sie ein Fan davon?

Ich habe den fotografierten Krabbentaucher ganz aufgegessen. Aber einmal reicht. Das Aroma

des *kiviat* ist unheimlich stark. Zwischen den Bissen habe ich fotografiert. Noch drei Wochen später, wenn ich meine Kamera hochnahm, habe ich es gerochen.

Alle Fotos in Ihrem Buch „Greenland Unseen“ drehen sich um die Jagd. Gleich im Vorwort zeigen Sie ein kontroverses Foto. Man sieht einen Delfin beim Luftholen, darüber eine Harpune im Flug. Einen Sekundenbruchteil später wird sie den Delfin töten.

Das ist in Tasiilaq an der Ostküste. Die Delfine schwimmen wahnsinnig schnell. Du rast auf einer Jolle hinter ihnen her. In dem Moment, in dem sie zum Luftholen auftauchen, schießt du mit einem

»Natürlich, die Jagd ist spannend. Aber das Töten gibt mir nichts«

Gewehr auf sie. Wenn sie angeschossen sind, werden sie langsamer, dann kannst du die Harpune werfen und sie ins Boot ziehen.

Klingt brutal.

Mein Anspruch ist es, zu zeigen, wie Menschen mit und von der Natur in Grönland leben – und wie diese Kultur vom Klimawandel bedroht ist. **Aber stört es Sie nicht, dass Betrachter in Kopenhagen oder Berlin diese Kultur als abstoßend empfinden könnten?**

Delfine sind wie Eisbären. Es sind ikonische Tiere. Wenn du in der Welt erzählst, dass Eisbären – das Symbol für Opfer des Klimawandels – immer noch gejagt werden, können viele Menschen das gar nicht glauben. Aber für die grönländische Bevölkerung sind Bär und Delfin Nahrung. Und das ist eine legitime Auffassung. Wenn ich das Töten weglassen würde, würde ich ein Glanzbild zeichnen. Es wäre unecht.

Pro Jahr werden in Grönland rund 140 Eisbären erlegt. Wie werden sie gejagt?

Auf traditionelle Weise lässt der Jäger einen Hund im Gespann frei, wenn der Bär entdeckt ist. Dieser hetzt und stellt den Bären. Wenn der Schlitten nah genug ist, lässt der Jäger auch die anderen Hunde los. Umringt von den Hunden, kann der Jäger an den Bären herantreten und einen sicheren Schuss setzen.

Diese Szene fehlt im Buch.

Leider habe ich sie noch nicht dokumentieren können. Einmal war ich mit vier Jägern unterwegs. Aber die Hunde des Schlittens, auf dem ich saß, verhedderten sich in ihren Schnüren, wir fielen zurück. Ein anderes Mal war der Schnee so tief, dass der losgelassene Hund nicht an den Bären herankam.

Der Bär entkam?

Nein, als er die Kante des Meereises erreichte, sprang er überhitzt ins Wasser. Aber statt weiterzufliehen, versuchte er sich auf der Stelle abzukühlen. Er wähnte sich in Sicherheit im Wasser. Einer der Jäger erlegte ihn dort.

Wie erleben Sie so eine Jagd?

Es ist auch in Grönland sehr selten, dass man Eisbären zu Gesicht bekommt. Ich habe als Biologe 15 Jahre Feldarbeit in der Wildnis gemacht, bis ich zum ersten Mal einen sah. Der Eisbär ist ein fantastisches Tier: Wie er sich an dieses unfassbar harte Lebensumfeld anpassen konnte! Du siehst ihn auf dem Meereis in seiner gewaltigen Größe, und eine halbe Stunde später ist dieses Naturwunder nur noch Pelz, Klauen, Fleisch.

Haben Sie Mitleid mit dem Tier?

Natürlich denke ich: wie schade! Aber gleichzeitig denke ich, wie wichtig es ist, diese Szenen zu dokumentieren. Gerade auch, weil es diese Jagdkultur wahrscheinlich nicht mehr lange gibt. Dann denke ich nur noch: Wie kriege ich jetzt die besten Bilder?

Haben Sie selbst mal ein Tier geschossen?

In 25 Jahren in Grönland lediglich ein Rentier und ein Schneehuhn. Das Töten gibt mir nichts. Natürlich, die Jagd ist sehr spannend. Das Suchen, das Heranschleichen, das Adrenalin, das durch die Adern rast. Aber dazu brauche ich kein Gewehr. Mit der Kamera habe ich genau das gleiche Gefühl. Auch die grönländischen Jäger haben keine Freude daran, ein Tier zu töten. Aber sie können sich freuen, nach drei Tagen in der Tundra oder auf dem Meereis erfolgreich zu sein und für ihre Familie Nahrung nach Hause zu bringen oder Cash zu machen.

In Robbenhaut fermentierter Krabbentaucher: Das mürbe Fleisch schmeckt nach Roquefort-Käse und Lakritz





Sie sind nicht nur Fotograf, sondern arbeiten als promovierter Biologe auch für Grönlands Naturinstitut als Consultant, etwa beim Zählen und Schätzen von Tierbeständen, die Grundlage für die Abschussquoten sind – gleichzeitig ergreifen Sie Partei für die Jäger?

Als ich vor 25 Jahren als Student nach Grönland kam, war ich ganz und gar gegen die Jagd. Ich hatte einen akademischen Zugang, wie Naturschutz zu funktionieren hat. Es brauchte viele Jahre, bis ich verstand, was es für die Grönländer wirklich bedeutet, wenn wir Experten Schutzgebiete ausweisen wollen und Schonzeiten und Quoten empfehlen. Nämlich?

Das soziale Leben dreht sich ganz darum, in der Natur die eigene Nahrung zu finden. Fische zu fangen und zu räuchern, Beeren zu sammeln und Vogeleier, Robben zu schießen – das ist es, was die Familie gemeinsam macht und die Generationen verbindet. Das gilt nicht nur in abgelegenen Siedlungen, sondern auch in der Hauptstadt. Am 1. August, wenn die Schonzeit der Rentiere vorbei ist,

VITA

CARSTEN EGEVANG promovierte 2010 in Biologie über Küstenseeschwalben. Später wandte er sich der Fotografie zu, spezialisierte sich auf Grönland und wurde bei etlichen Fotowettbewerben ausgezeichnet.

sind die Büros in Nuuk fast leer. Und wenn ein Zwergwal gesichtet wird, rufen sich die Leute an und rennen zum Hafen: Es braucht mindestens fünf Jollen, um einen zu erlegen. Wenn also westliche Biologen von außen kommen und bestimmen wollen, wann du wo wie viele Tiere erlegen darfst, ist das ein Angriff auf deine Existenz, auf deine Selbstauffassung.

Wie wird dieser Konflikt gelöst?

Im Grunde besteht er fort, jedes Jahr gibt es eine Neuauflage. Das Grönländische Naturinstitut macht Zählungen und empfiehlt dann der Regierung, wie viele Tiere geschossen werden dürfen. Dann können die Jäger sagen, dass die Biologen keine Ahnung haben, und sich beschweren, dass die Quote zu niedrig ist.

Die Frage erscheint legitim: Wie wollen die Biologen wissen, wie viele Wale es gibt?

Man macht Stichproben, fliegt ein Gebiet in parallelen Bahnen in einem besonders langsamen Flugzeug und in geringer Höhe von 160 Metern ab. Aber viele Wale tauchen, dann sind sie nicht zu sehen.


Nachts liegen die Hunde rund ums Zelt und schützen so die Jäger vor überraschendem Besuch von Eisbären (o.)

Jäger suchen den Scoresby Sund nach Polarbären ab. Dazu sind sie auf einen Eisberg gestiegen, der im Meereis eingeschlossen ist



Essen ist fertig! Die Jäger haben Robbenfleisch für die Hunde zubereitet, die sich daher aus ihren Kühlen erheben und den Schnee aus dem Fell schütteln





Logbuch-
Notizen

Jagdkultur und Naturschutz

WORTE ZUM AUFBRUCH

»Für die Inuit
sind Delfine, Robben und
Eisbären Nahrung«

Carsten Egevang,
Biologe und Fotograf

DER GRÖSSTE KILLER: DER KLIMAWANDEL

4 700 000 000 000 t Eis

sind an Grönlands Küsten seit 2002 verloren gegangen: eine Wassermasse, mit der man Deutschland 14 Meter hoch überfluten könnte. Auch das arktische Meereis schmilzt schnell – mit gravierenden Folgen für das gesamte Ökosystem. Eisbären könnte dies bis Ende dieses Jahrhunderts völlig die Existenzgrundlage entziehen

KOORDINATEN: GRÖNLAND

↕


Fläche: 2 166 000 km²

👤


Bevölkerung: 56 500

IM VISIER


Welche Tiere 2020 in Grönland gejagt wurden – und wie viele es laut Roter Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) davon weltweit noch gibt




Ringelrobben
Gejagt: 63 949
Population weltweit: 1500 000




Krabbentaucher
Gejagt: 21 945
Population weltweit: < 36 000 000



Rentiere
Gejagt: 9 535
Population weltweit: 2890 400



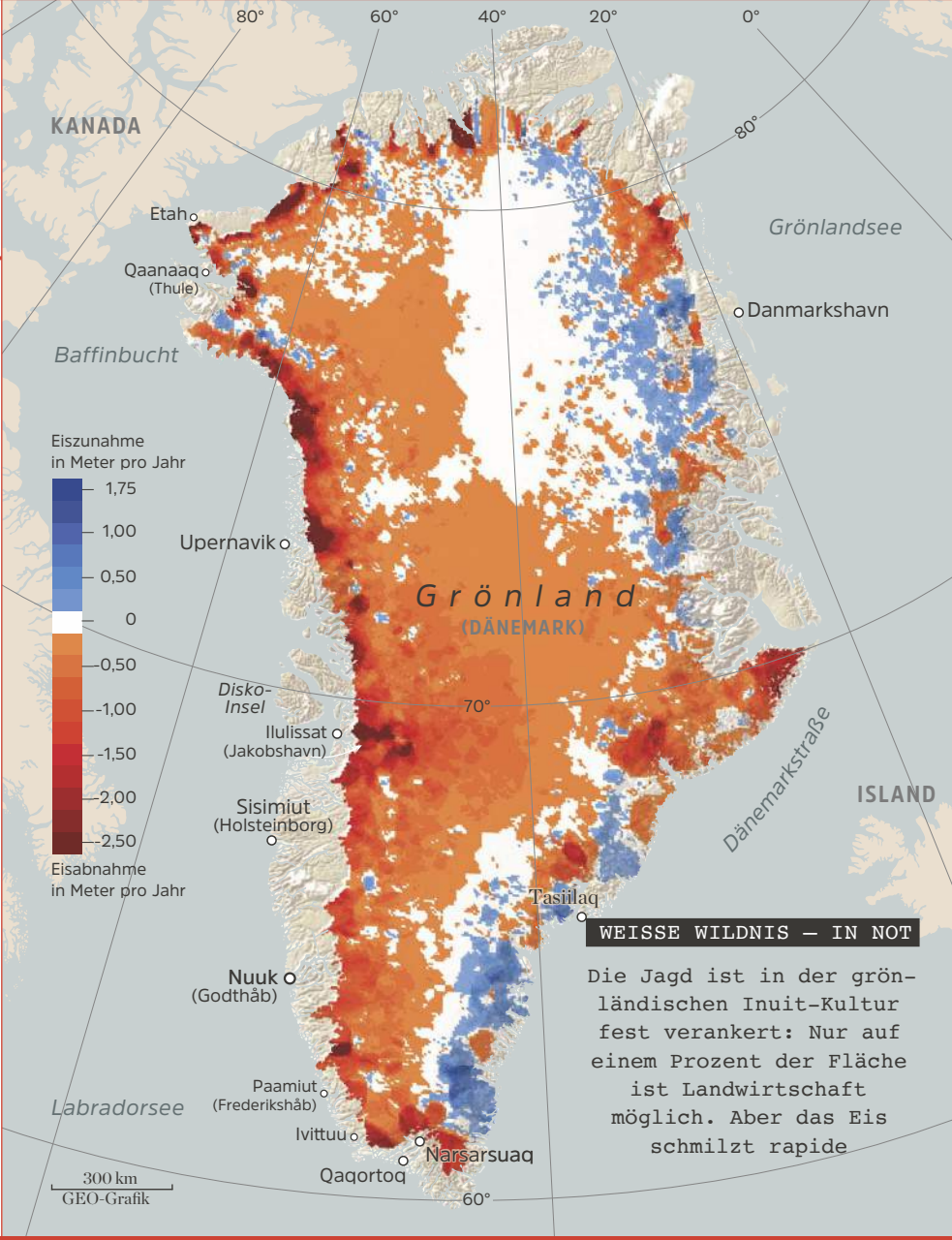
Narwale
Gejagt: 268
Population weltweit: 123 000



Eisbären
Gejagt: 153
Population weltweit: 25 000

Befährdet!

Befährdet



Eiszunahme
in Meter pro Jahr

1,75
1,00
0,50
0
-0,50
-1,00
-1,50
-2,00
-2,50

Eisabnahme
in Meter pro Jahr

WEISSE WILDNIS – IN NOT

Die Jagd ist in der grönländischen Inuit-Kultur fest verankert: Nur auf einem Prozent der Fläche ist Landwirtschaft möglich. Aber das Eis schmilzt rapide

64

GEO 04 2022

Ja, aber manche Narwale zum Beispiel sind mit Satellitensendern versehen, so weiß man, wie oft und wie lange sie abgetaucht sind. Mithilfe komplizierter, über Jahrzehnte entwickelter mathematischer Modelle kann man so anhand der gesichteten Tiere die Bestände schätzen. Nur hebt die Regierung in der Regel die empfohlene Abschussquote an.

Beispielsweise ist der Bestand an Narwalen in den vergangenen Jahren erheblich geschrumpft, insbesondere die Population vor Ostgrönland. Trotzdem hat die Verwaltung in diesem Jahr eine begrenzte Jagd auf Narwale erlaubt. Die Leute haben große Motoren für ihre Boote gekauft, das Heizöl für die Häuser ist teuer, die Kinder sollen Weihnachtsgeschenke bekommen. Also hat die Verwaltung noch weitere Narwale zum Abschuss freigegeben. Die allergrößte Bedrohung für einige der grönländischen Wildtiere sind jedoch nicht diese Quotenkonflikte, sondern der Klimawandel.

Wie genau wirkt sich die Erwärmung aus?

Auch in diesem Sommer hatten wir wieder Berichte über eine Rekordschmelze des Inlandeises, aber das ist zunächst für die Seychellen bedrohlich, weil das geschmolzene Gletscherwasser den Meeresspiegel weltweit steigen lässt. Für Grönlands Tiere und Menschen entscheidend ist der Rückgang des Meereises. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich seine Ausdehnung ungefähr halbiert. Prognosen gehen davon aus, dass es innerhalb der nächsten 20 Jahre fast vollständig verschwindet.

Warum ist das Meereis so wichtig für die Tierwelt in Grönland?

Das Meereis und wie lange es bleibt, ist der entscheidende ökologische Faktor. Im Winter wirkt es wie ein Deckel, der das Leben im Wasser stoppt, es gibt kein Licht darunter, also keine Fotosynthese.

»Geht die Jagd verloren, verliert die Menschheit an kultureller Diversität«

Aber in dem Moment, in dem es schmilzt, macht es wumm! Das Leben explodiert. Plötzlich gibt es Nahrung im Überfluss: Pflanzenplankton dient Zooplankton als Nahrung, davon ernähren sich kleine Fische, es folgen die Vögel, die Meeressäuger – und die Menschen. Die Arten haben über viele Generationen gelernt, zu welchem Zeitpunkt im Jahr sie wo sein müssen – um sich Speck anzufuttern, um die Jungen aufzuziehen. Aber wenn das Meereis früher schmilzt, gerät das gesamte System aus der Balance. Dann kommt eine Robbe wie seit Generationen Anfang Juni in ein Küsten-

Begegnung mit einem Naturwunder: Bewohner von Ittoqqortoormiit wollen wissen, wie sich eine Eisbären-tatze anfühlt – rau und hart

gebiet, weil sie weiß, dass dann Massen von Lodden dort sind. Aber plötzlich ist da nur noch ein Viertel des ursprünglichen Bestandes dieser Kleinfische zu diesem Zeitpunkt.

Können sich die Robben nicht anpassen und früher kommen?

Wenn sich die Veränderungen über 200 Jahre abspielen würden, dann bestimmt. Aber nicht, wenn sie so rasant ablaufen wie jetzt gerade. Und das gilt letztlich auch für die Menschen: Seit historischen Zeiten wussten sie, wann die Robben, die Narwale in einem bestimmten Gebiet auftauchen, gesteuert vom Meereis. Diese Systeme sind jetzt in Unordnung. Ein anderes Beispiel: *Kiviaq* ist ein Lebensmittel auf Messers Schneide.

Was meinen Sie damit?

Wenn es zu kalt ist, gibt es keine Fermentation in der Robbenhaut. Wenn es zu warm wird, dann entwickeln sich Giftstoffe im Vogelfleisch. Auf Dänisch nennen wir das Phänomen *pølsesyge*, Wurstkrankheit, fachsprachlich Butolismus: Winzige Mengen des Gifts können dich töten, es lähmt den Atem. Die Konservierung der Krabbentaucher wurde über Generationen entwickelt und weitergegeben. Aber nun ist der Sommer plötzlich drei Grad wärmer – und der Prozess kippt schnell in den toxischen Bereich. Vor zwei Jahren kam in Qaanaaq eine ganze Familie um.

Vielleicht ist es dann vernünftiger, auf kiviaq künftig zu verzichten. Und viele Menschen weltweit werden sagen: Es ist gut, wenn die Grönländer in Zukunft keine Wale und Robben mehr jagen können.

Wir könnten auch sagen: Es ist nicht schade, wenn wir alle zu McDonald's gehen und lokale Esskulturen aussterben. In Grönland haben wir

GEO 04 2022

65



Drei Generationen zerlegen an einem Augusttag einen Narwal. Auch Martin, 5, ist beim Sortieren von Haut, Speck und Fleisch dabei

Der gemeinsame Feind: die Hitze



Lars Abromeit,
Expeditions-
reporter

Der Konflikt zwischen traditioneller Jagdkultur und Naturschutz wird sich in Grönland verschärfen, je weiter der **Klimawandel** als übermächtiger Killer die Lebensräume von Eisbären, Walen und Rentieren zerstört. Im Vergleich dazu scheint die Jagd die Bestände der

meisten Arten, global gesehen, kaum zu gefährden (siehe Seite 64). Einige aber, wie **Narwale**, teilen sich in kleine, ortstreue Gruppen auf, für die schon der Verlust von wenigen Tieren bedrohlich sein kann. In diesen Fällen liegen strenge, wissenschaftlich fundierte **Abschussbegrenzungen** auch im **Eigeninteresse** der Inuit: Nur sie stellen sicher, dass die **Jagdkultur** sich für kommende Generationen erhält.

Ich selbst muss zugeben: Ich habe der Faszination für die Jagd nie viel abgewinnen können. Eher war ich erschrocken, als ich vor Kurzem bei einem Sicherheitstraining in der arktischen **Forschungsstation** Ny-Ålesund zum ersten Mal ein Gewehr in der Hand hielt. Auf 25 Meter Entfernung sollte ich einen imaginären Eisbärenangriff abwehren: „Shoot to kill“ – vier Schüsse in zehn Sekunden auf eine Scheibe, die etwa so breit wie der Nacken eines Bären war. Ich habe getroffen, doch es war keine schöne Erfahrung. Für die Forschenden auf der Station zählen Waffen zum Alltag, aber sie würden sie nur im Notfall nutzen – zur Selbstverteidigung. Über ihr Leben in der Polarnacht Spitzbergens berichten wir in der Mai-Ausgabe.

mit der Jagd etwas gänzlich Einzigartiges. Wenn sie verloren geht, verliert die Menschheit an kultureller Diversität.

Wale, Robben, Eisbären: Welches ist Ihr grönländisches Lieblingstier?

Mein absoluter Favorit ist der Krabbentaucher. Ich habe meine Masterarbeit über ihn geschrieben. In einer Kolonie mit Hunderttausenden Exemplaren zu stehen, ist ein intensives Erlebnis aus Bewegung und Lärm. Du fühlst dich wie in einem Mückenschwarm. Der Krabbentaucher hat



In seinem neuen Buch »Greenland Unseen« versammelt Carsten Egevang seine besten Aufnahmen aus 18 Jahren. Bezug über www.carstenegevang.com

kurze Stummelflügel wie eine Hummel und ist unglaublich schlecht im Fliegen. Wenn er landet, stößt er überall an. Aber er ist zäh und hat sich extrem spezialisiert: Er filtert mit seinem Schnabel millimeterkleine Ruderfußkrebse aus dem Wasser. Bis zu 4000 dieser fettreichen Tierchen kann er in der Kehle aufbewahren und zu seinen Jungen tragen. Der Krabbentaucher kann nichts anderes fressen. Die Ruderfußkrebse sind in gigantischen Mengen da, aber nur für kurze Zeit. Immer gilt: In der Arktis entscheidet das Timing. Wenn es nicht passt, stirbst du.

Sie waren Forscher, jetzt sind Sie vor allem Fotograf. Warum dieser Karrierewechsel?

Meine Doktorarbeit habe ich über Küstenseeschwalben geschrieben. Sensationelle Tiere. Ich habe über Minisender an ihren Beinen nachgewiesen, dass sie jedes Jahr auf ihrem Flug von Grönland bis zum Südpol und zurück mindestens 70 000 Kilometer zurücklegen. Eine Küstenseeschwalbe kann 34 Jahre alt werden. Das bedeutet, sie fliegt in ihrem Leben eine Strecke, die dem Dreifachen der Entfernung zum Mond und zurück entspricht. An diesem Projekt habe ich vier Jahre gearbeitet – aber mit meinen Fotos bekomme ich viel direkteres Feedback, ich kann viel mehr Menschen erreichen und ihnen Hintergrundwissen zu den Zusammenhängen von Natur und Kultur in der Arktis vermitteln.

Was bedeuten eigentlich die drei tätowierten Punkte auf Ihrem rechten Mittelfinger?

Eine grönländische Tätowiererin hat mir die Punkte gemacht – eine Ehre, denn eigentlich will sie keine weißen Menschen tätowieren. Traditionelle Tattoos in Grönland erzählen von den Trägern – bei Frauen etwa, ob sie verheiratet sind oder Witwen. Für mich persönlich symbolisieren die drei Punkte Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Als Forscher war ich ständig beim dritten Punkt: Was muss ich noch planen und machen, um das nächste Paper fertigzukriegen? Die Dinge, so dachte ich, würden erst gut, wenn ich beim nächsten und übernächsten Punkt bin. Nun soll mich der mittlere Punkt daran erinnern, mehr in der Gegenwart zu bleiben. ☺



GEO-Autor **BERND HAUSER** lebt und arbeitet als freier Journalist in Kopenhagen und schreibt seit rund 20 Jahren über den Norden.

LOWA
simply more...

BUCH DIR EIN ZIMMER MIT AUSBLICK

BE YOUR OWN RENEGADE.



25 JAHRE
RENEGADE

RENEGADE GTX MID Ws | UVP: 200.00 € | ALL TERRAIN CLASSIC

